

Elisabeth Borchers

Zukünftiges

Als alles vorbei war

Krieg und Frieden

Mann und Frau

Form und Inhalt

Als die Sonne auf-

und untergegangen war

samt Mond und Stern und

den Musikalien des Himmels

und der Erde

Setzten wir uns

und warteten

auf das

was kommt

Vorbemerkung

Elisabeth Borchers wuchs auf in Homberg und lebte während des Krieges bei ihren Großeltern im Elsass. Von 1945 bis 1954 arbeitete Borchers als

Dolmetscherin bei der französischen Besatzungsmacht. Die Jahre 1958 bis 1960 verbrachte sie in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Von 1960 bis 1971 arbeitete sie als Lektorin im Luchterhand-Verlag bzw. bis 1988 im Suhrkamp-/ Insel-Verlag.

Elisabeth Borchers ist Verfasserin von Gedichtbänden und Kinderbüchern. Am bekanntesten geworden ist sie durch die Herausgabe von vielen Anthologien mit Texten für Kinder und Erwachsene.

Heute lebt sie in Frankfurt am Main. Borchers bekam literarische Auszeichnungen, z.B. 1996 die Auszeichnung mit dem Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. Elisabeth Borchers ist Mitglied des P.E.N. Zentrums der Bundesrepublik Deutschland, der Internationalen Erich-Fried-Gesellschaft für Literatur und Sprache in Wien und der Académie Européenne de Poesie, Luxemburg.

Im Gedicht „Zukünftiges“ benennt ein lyrisches Ich, vermeintlich neutral und emotionslos, das Ende aller Existenz, allen Daseins und dem anschließenden Warten auf das, was kommt – auf das Ungewisse. Dabei erscheint es fast grotesk, mit welcher Einfachheit das lyrische Ich das Ende des Krieges beschreibt und dann auf das Zukünftige wartet – fast schon dem Schicksal ergeben.

Vorschlag eines Stundenverlaufs

Einstieg

Unterrichts-
material A

Die Lehrerin¹ zeigt den Schülern² ein Foto von Wartenden nach dem Krieg (Unterrichtsmaterial A). Im Klassengespräch werden Vermutungen zu dem Woher – Wohin – Warum der Umstände besprochen. (In diesem Bild werden deutsche Flüchtlinge abgebildet, aber das Gespräch kann sich natürlich auch allgemeiner entfalten und generell die Situation nach einem Krieg für Zivilisten behandeln. Je nach Wissens- und Erfahrungshintergrund der Schüler wissen diese von ähnlichen Situationen zu berichten.) Abschließend schreibt die

¹ Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Lehrerin“ für beide Geschlechter verwendet.

² Der Einfachheit halber wird im Folgenden der Begriff „Schüler“ für beide Geschlechter verwendet.

Lehrerin „Deutschland 1945“ an die Tafel, um den Zusammenhang zum folgenden Gedicht (wieder) herzustellen.

Erarbeitung

Unterrichts-
material B

1 Die Lehrerin präsentiert das Gedicht zuerst mündlich, dann auch über Folie (Unterrichtsmaterial B).

2 Die Schüler stellen Fragen an das Gedicht. Alternativ kann auch die Lehrerin Impulsfragen initiieren, die gemeinsam im Plenum besprochen werden.

3 Es folgt eine Phase, in der das dreistrophige Gedicht (mit je vier Versen) sprachlich sowie inhaltlich besprochen wird. Anregungen zur Besprechung des Gedichts:

Als alles vorbei war – zu verstehen als: als der Krieg vorbei war; als der Terror und die gelebten Ideologien und Verfolgungen vorbei waren; als alles, was Angst machte vorbei war; als das Leben im Ausnahmezustand, das Unnormale, das normal geworden war, vorbei war usw.

Krieg und Frieden – Auch Krieg und Frieden waren sozusagen vorbei, d.h. gut und böse, das Einteilen der Menschen in Freund und Feind. Es gab nur noch die Stunde Null, ein (militärischer) Endpunkt, aber auch ein Neubeginn (des Lebens).

Mann und Frau – Ebenso war das Kriegsende einzig dem Gedanken an das Überleben gewidmet, das Überlebt-Haben - egal, ob Mann oder Frau, man war Überlebender.

Form und Inhalt – Die Formen, d.h. die Uniformen, Formationen, Formalitäten des Nazi-Reiches waren zu Ende, auch die Inhalte, d.h. die Ideologien, die Freund-Feind-Schemata, die Judenverfolgungen. Aber auch, zumindest oberflächlich, die Einteilung in Täter und Opfer.

Als die Sonne auf- und untergegangen war samt Mond und Stern – das könnte sich auf den Aufstieg und Fall des Nazi-Regimes beziehen, auf die Einbeziehung großer Teile des Volkes in diese Ideologie. Es könnte das Hell und

Dunkel, das Auf und Ab, das Hoffen und Bangen in den voraus gegangenen Jahren meinen.

und den Musikalien des Himmels und der Erde – Vielleicht meint die Autorin damit einerseits alle „Wettererscheinungen“, die in all den Jahren des Krieges vorbei gezogen sind. Vielleicht ist damit aber auch das Dröhnen der Kriegsflugzeuge und das laute Sirren und Einschlagen der Bomben gemeint, das fast wie Donner, Blitze und Unwetter anmutet.

Setzen wir uns – Die Menschen setzten sich und waren somit nicht mehr „standhaft“ (gegen die Feinde, aber auch gegen die tägliche Ideologie, den täglichen Faschismus, das tägliche Gegeneinander, körperlich sowie seelisch). Sie gaben das Aktive auf, wurden passiv: sie ruhten sich aus. Aber sie warfen auch keinen Blick zurück; bedeutet das auch keine Reflexion/ keine Auseinandersetzung mit dem Geschehenen/ kein In-Frage-Stellen, auch der eigenen Person und seinem eigenen Verhalten?

und warteten auf das was kommt – Das Passive des Sitzens wird nun noch durch die unbewegliche Tätigkeit des (Ab-)Wartens untermauert. Man wartete auf etwas, von dem man nicht weiß, was oder wie es sein würde, aber akzeptiert es quasi bereits im Vorfeld, vielleicht in der Hoffnung, dass es allemal besser ist als das, was war. Es wird kein Blick zurück geworfen, nur nach vorn, in die Zukunft, das Zukünftige. Das strahlt wenig Energie, wenig Elan aus, vielleicht war das Vergangene für die Menschen so belastend, so kräftezehrend, so schwächend, dass nun erst einmal keine Kraft für das Kommende da war – was immer es sein möge. Oder die Idee, erst einmal abzuwarten, was kommt, bevor man (wieder) „falsch“ denkt/ handelt / lebt. Der Vers drückt auch eine Niedergeschlagenheit aus.

Vielleicht drängt sich auch die Assoziation der Redewendungen „sitzen gelassen werden“ (= verlassen werden) oder „auf gepackten Koffern sitzen“ (= in Aufbruchstimmung sein/ für Neues bereit sein) auf. Beides trifft sicherlich auf die Menschen in der Nachkriegsstimmung zu.

4 Nach der Besprechung in der Klasse fasst jeder Schüler in Einzelarbeit seine Gedanken zum Gedicht in einem inneren Monolog zusammen. Die Gedanken

schreiben die Schüler auf Zettel, die dann neu verteilt und kommentarlos vorgelesen werden. Alternativ kann auch die Lehrerin vorlesen, da Handschriften manchmal schwierig zu lesen sind.

Zusatzaufgabe

5 Zwei weitere kreative Aufgabenstellungen könnten alternativ in der Klasse als Partnerarbeit angeboten werden:

a) aus dem Gedicht eine Zeitungsmeldung schreiben

b) eine Weiterführung des Gedichts schreiben

Vorschläge dazu in Unterrichtsmaterial C1 und C2.

Unterrichts-
material C1-2

Erweiterung

Diese Vorschläge sind für Klassen gedacht, mit denen die Lehrerin das Thema Kriegsende in einer Folgestunde noch einmal aufgreifen und erweitern möchte.

Es gibt viele literarische Werke, die die Nachkriegssituation in den Mittelpunkt stellen. In der Literatur wird das als sog. Trümmerliteratur bezeichnet. Bekannte Vertreter dieser Trümmerliteratur, oft auch mit Gedichten und Kurzgeschichten, sind u.a. Wolfgang Borchert, Nelly Sachs, Paul Celan und Heinrich Böll.

Als Beispiele könnten hier drei Gedichte der weniger bekannten Heidrun Gemähling angeboten werden. Sie beschreiben sozusagen aufeinander aufbauend den Übergang vom Kriegsende („Soldatentrauma“), der Hoffnung auf ein neues Leben („Hoffnung“) zum Blick in das nun Folgende, das kommende Leben („Zukunftsfragen“). Alle Gedichte sind im Unterrichtsmaterial D1-3 aufgenommen. Die Gedichte könnten in verschiedenen Gruppen gelesen und besprochen werden. Die Gruppen stellen jeweils ihr Gedicht vor. Gemeinsam im Plenum wird dann ein Zusammenhang zwischen allen drei Gedichten herausgearbeitet.

Unterrichts-
material D1-3

Hausaufgabe

1 Die Schüler ändern den Ort und die Zeit des Gedichts und schreiben aus dem Heute heraus ein Gedicht zum Thema „Zukünftiges“. Als Vorlage für ein dreistrophiges Gedicht können folgende Satzanfänge dienen (Unterrichtsmaterial):

„Wenn

„Wenn ...

...“

2 Alternativ könnte eine Hausaufgabe sich mit dem Begriff „Zukunft“ beschäftigen: „Sucht im Internet ein Zitat zum Thema „Zukunft“. Wählt eins aus, das euch besonders gefällt und begründet eure Wahl.“

Eine Auswahl an Internetseiten:

<http://www.zitate.de/kategorie/Zukunft/>

<http://zitate.net/zukunft.html>

http://www.gutzitiert.de/zitat_thema_zukunft.html

Deutschlandfunk



Unterrichtsmaterial A: Foto von Wartenden nach Kriegsende



<http://www.zeit.de/2010/30/Geschichte-Thorwalds-Flucht>

Wartende nach Kriegsende

- Wo befinden sich die Menschen?
- Worauf warten die Menschen wohl?
- Wohin möchten Sie vielleicht?
- Was haben Sie an Gepäck dabei?
- Was oder woran denken sie vielleicht?
- ...?

Unterrichtsmaterial B: Gedicht von Elisabeth Borchers „Zukünftiges“

Zukünftiges

Als alles vorbei war

Krieg und Frieden

Mann und Frau

Form und Inhalt

Als die Sonne auf-

und untergegangen war

samt Mond und Stern und

den Musikalien des Himmels

und der Erde

Setzten wir uns

und warteten

auf das

was kommt

Elisabeth Borchers

Unterrichtsmaterial C-1: Aufgabe „Zeitungsnotiz“ zum Gedicht „Zukünftiges“

Lest das Gedicht von Elisabeth Borchers noch einmal und schreibt die wichtigsten Wörter heraus.

Schreibt nun mit Hilfe dieser Wörter eine Zeitungsnotiz, die den Inhalt des Gedichts, aber auch eure Interpretation wiedergibt.

Gebt dem Zeitungsartikel einen Titel.

Unterrichtsmaterial C-2: : Aufgabe „weitere Strophe“ zum Gedicht „Zukünftiges“

Lest das Gedicht von Elisabeth Borchers noch einmal.

Schreibt dann eine weitere Strophe: Wie ist das, worauf die Menschen warten?

Die Anzahl der Verse könnt ihr selbst bestimmen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unterrichtsmaterial D-1: Gedicht von Heidrun Gemähling „Soldatentrauma“

Soldatentrauma

Zurück kam er -

der Soldat aus dem Krieg

äußerlich unversehrt

legte er die Uniform beiseite

auch das Gewehr

und schwieg

alle freuten sich

über die Heimkehr

nur der Soldat nicht

Augen blickten

verwundet in eine Welt

die nicht mehr seine war

quälende Gedanken

machten sich breit

eroberten das Sein

Tod und Leben

dicht beieinander.

Heidrun Gemähling

Unterrichtsmaterial D-2: Gedicht von Heidrun Gemähling „Hoffnung“

Hoffnung

Wenn

Todeshände

Massen greifen

Sterbende einsam

zum Himmel schau'n

starre Augen die

Felder belagern

Kriegsgeschrei

durch Lüfte hallt

das Leben zur

Sinnlosigkeit

verkümmert

dann hat der Tod

den Sieg errungen

vorübergehend das

Leben abgeschnitten

bis zur verheißenen

„Auferstehung“.

Heidrun Gemähling

Unterrichtsmaterial D-3: Gedicht von Heidrun Gemähling „Zukunftsfrage“

Zukunftsfrage

Die Zukunft wird es bringen,
so hört man viele Leut',
doch will's nicht recht gelingen,
in Gegenwart und Heut'.

Die Zukunft gab es immer,
so hört man viele Leut',
nur wird's immer schlimmer
in Gegenwart und Heut'.

Die Zukunft liegt weit offen,
so hört man viele Leut',
man soll nur weiter hoffen,
in Gegenwart und Heut'.

Auf was, □
fragt sich manch' Leben,
worauf ist noch Verlaß,
auf was, □
setz' ich mein Streben,
auf was, auf was, auf was?

Heidrun Gemähling

Unterrichtsmaterial E: Vorlage für ein eigenes Gedicht

Begeht euch nun in die Gegenwart. Schreibt ein Gedicht, das eure Situation, euer zukünftiges Leben betrifft. Ihr könnt auch den Titel verändern. Schreibt nach folgendem Muster.

Zukünftiges

Wenn

.....

.....

.....

Wenn

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Die »lyrix«-Unterrichtsmaterialien für das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ werden von der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) für die kostenfreie Nutzung im Schulunterricht zur Verfügung gestellt.

Autorin ist Ulrike Behrendt, Berlin.

»lyrix« ist ein gemeinsames Projekt vom Deutschlandfunk, dem Deutschen Philologenverband, dem Verlag Das Wunderhorn und der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH).

Mehr Informationen im Internet unter: www.dradio.de/lyrix

E-Mail: info-lyrix@dradio.de